

Material zur Vorbereitung auf Schüler mit sozial-emotionalem Förderbedarf

Beitrag von „Djino“ vom 9. Juni 2015 18:34

Zitat

Kind mit sozial-emotionalem Förderbedarf

Lässt sich das genauer eingrenzen (z. B. "frühkindlicher Autismus")?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 9. Juni 2015 18:50

Nein, bisher nicht. Ich habe heute nur mitgeteilt bekommen, dass ein Kind mit sozial-emotionalem Förderbedarf kommt. Genaueres erfahre ich hoffentlich noch.

Beitrag von „sommerblüte“ vom 9. Juni 2015 21:36

Hallo,
eigentlich sollte, wie du schon schreibst, kein besonderes Material notwendig sein, da ja der Schwerpunkt nicht im Lernen, Sehen oder Ähnlichem liegt. Man muss halt im Unterricht schauen, wie das Kind sich macht. Das kann ein ganz ruhiger Artgenosse sein, also eher in Richtung massiv beeinträchtigtes Selbstwertgefühl, oder aber die entgegengesetzte Kategorie. Und dann kann man schauen, wie man das mit der Benotung regelt, z.B. bei Vorträgen o.ä. .

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 9. Juni 2015 21:53

Letztlich werde ich wahrscheinlich auch herausfinden müssen, ob etwas wie Autismus oder was anderes oder noch was anderes vorliegt, damit ich mich ein bisschen einlesen kann, wie das

Kind seine Mitmenschen und Umwelt evtl. wahrnimmt, oder?

Beitrag von „tina40“ vom 9. Juni 2015 22:42

Du bräuchtest die Schülerakte und am Besten Rücksprache mit der bisherigen Schule, um welches Problem es sich eigentlich handelt und wie du am besten damit umgehst. Bei uns käme dann der MSD zu einem Übergabegespräch.

Grundsätzlich ist es bei "schwierigen" Kindern immer äußerst günstig, wenn man eine ansonsten funktionierende Klasse hat. 😊

Beitrag von „alias“ vom 9. Juni 2015 23:30

Die Mehrzahl der Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf kommen aus der "verhaltenskreativen" Gruppe.

Beitrag von „sommerblüte“ vom 10. Juni 2015 05:36

Bei uns kommen die Akten meist erst lange nach den Kindern an, darum wäre ein Gespräch mit der abgebenden Schule, wie schon vorgeschlagen, wirklich sinnvoll.

Ja, alias, da sagst du was. 😊

Beitrag von „Alhimari“ vom 10. Juni 2015 16:42

| [Zitat von sommerblüte](#)

Bei uns kommen die Akten meist erst lange nach den Kindern an, darum wäre ein Gespräch mit der abgebenden Schule, wie schon vorgeschlagen, wirklich sinnvoll.

Bei uns ist das genauso. Und vermutlich wird der sonderpädagogische Teil der Akte gar nicht weitergereicht.

Besteht die Möglichkeit, dass du die Eltern kontaktierst bzw. bittest, dass sie dich kontaktieren?

Oben wurde bereits geschrieben, dass du vermutlich kein weiteres Material brauchst. Das sehe ich auch so. Wichtig sind in der Regel immer die klaren Strukturen und Konsequenzen, wobei bei manchen Schülern aber genau das Gegenteil wichtig ist. Daher kann man nichts Genaues sagen, möglicherweise auch bei einer Diagnose nichts.

Finde mal mehr heraus, dann gebe ich dir gerne Tipps.

Wichtig ist die auch die Haltung, dass für einzelne Schüler eigene Regeln gelten können.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 10. Juni 2015 18:39

Ja, ich versuche jetzt mal Kontakt mit der Grundschule aufzunehmen und mehr herauszufinden.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 13. Juni 2015 16:25

[Zitat von alias](#)

Die Mehrzahl der Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf kommen aus der "verhaltenskreativen" Gruppe.

Davon würde ich auch ausgehen. Kommt es von der Erziehungshilfeschule zurück oder "einfach so" Förderbedarf? Im Zweifelsfalle ist das Kind auch nicht anders, als andere schwierige Schüler von dir.

Ich würde an deiner Stelle versuchen, die Familie kennenzulernen. Also Kind, samt Eltern. Je mehr Einzelkontakt zum Kind, desto besser. Grundschule ansprechen kann hilfreich/aufmunternd sein, aber möglicherweise erst, wenn es bereits Probleme gibt. Wenn du dir vorher schon eine lange Litanei von Beschwerden anhörst, bist du bloß voreingenommen.

Ansonsten ist es wahrscheinlich, dass er oder sie die ersten 3 Wochen überangepasst ist und dann anfängt, seine Grenzen auszutesten. Bleib in dieser Phase so konsuequent und klar, wie es dir möglich ist.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 13. Juni 2015 16:29

Hat "einfach so" Förderbedarf, attestierten. Der Kontakt mit dem Elternhaus gestaltet sich wohl so, dass dieses aufgesucht werden muss.

Das "Problem" ist, dass meine Kollegen sich bisher mit dem Bereich noch kaum beschäftigt haben und ihnen am liebsten ein paar Tipps / "Regeln" usw., ggf. auch Erklärungen für bestimmte Verhaltensweisen geben würde, auch damit wir eine Linie fahren.

Beitrag von „Alhimari“ vom 13. Juni 2015 20:22

Das Problem ist, dass jedes verhaltensauffällige Kind ein Individuum ist. Das heißt, dass man keine allgemeinen Tipps und Regeln verfassen kann, den es verhält sich dann doch wieder originell.

Ganz, ganz pauschal kann man einige, für deine Kollegen und dich ,vermutlich zu oberflächliche und wenig hilfreiche Regeln benennen.

1. Auf das Kind kannst du nur einwirken, wenn ihr eine Beziehung habt.
2. Tauscht euch über Probleme im Unterricht aus (E-mail?) und die gezogene Konsequenz (damit ihr an einem Strang zieht, nicht um Kollegen zu bewerten. Unterstützt auch "komische" Konsequenzen von Kollegen).
3. Verhaltensauffällige Kinder haben ganz feine Antennen für das Verhalten der Pädagogen. Deshalb ist der Austausch wichtig, damit ihr euch nicht gegenseitig behindert oder ausgespielt werdet.
4. Nehmt die Haltung ein, dass ihr euch gemeinsam um das Kind sorgt. Dann könnt ihr bei Problemen auch sagen, dass ihr jetzt gerade keine Konsequenz zieht, sondern erst nach Absprache mit Kollegen (siehe Heim Omer: "Schmiede das Eisen, wenn es KALT ist.")
5. Das auffällige Verhalten zeigt sich vermutlich erst nach Wochen. Schaut DANN, dass ihr Lehrer im engen Austausch seit.
6. "Catch them, when they are being good!" Lobe das positive Verhalten!
7. Bei negative Verhalten kannst du viel non-verbale Rückmeldungen geben (Augenkontakt bei

Fehlverhalten, Tippen auf das Heft, wenn abgeschrieben werden soll, ...)

Würde mich freuen, wenn die Liste noch weiter fortgesetzt wird. Mir fällt bestimmt auch noch mehr ein.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 14. Juni 2015 20:28

Zitat von Aktenklammer

Das "Problem" ist, dass meine Kollegen sich bisher mit dem Bereich noch kaum beschäftigt haben und ihnen am liebsten ein paar Tipps / "Regeln" usw., ggf. auch Erklärungen für bestimmte Verhaltensweisen geben würde, auch damit wir eine Linie fahren.

Die meisten Kollegen sind aber nicht scharf auf ungefragte Tips 😊

Hilfreiche, praktische Ideen findest du bei Bodo Hartke "Schwierige Schüler- was kann ich tun? 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten".

Ansonsten gilt, was für alle Schüler gilt:

- Klare Ansagen
 - positive Regeln: was soll ich tun? (anstatt: "wir reden nicht dazwischen" besser "wir melden uns")
 - Verhalten objektiv rückmelden (statt: "du gehst mir permanent auf die Nerven" besser "du sprichst gerade, das stört")
 - konkret loben ("du arbeitest schon 10 min. still, ich freu mich!")
 - wenn nötig: Token u.a. Methoden (siehe Literaturhinweis)
-

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 14. Juni 2015 22:37

Den Literaturtipp habe ich notiert, danke!

Was die anderen Tipps angeht, mache ich das glücklicherweise immer so.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 15. Juni 2015 12:47

<https://www.lehrerforen.de/thread/40793-material-zur-vorbereitung-auf-sch%C3%BCler-mit-sozial-emotionalem-f%C3%B6rderbedarf/>

Ich bin etwas verwirrt.

- Wenn in einer Stadt sowohl eine Gesamtschule als auch ein Gymnasium wären und ein Schüler mit sozial-emotionalem Förderbedarf eine Realschulempfehlung hätte und auf dem Gymnasium angemeldet würde - was würde passieren, wenn das Kind nicht den "Gymnasialstandards" entsprechen würde? Könnte es als Inklusionskind dennoch auf dem Gymnasium bleiben und ziendifferent unterrichtet werden?
 - Wer würde bei ziendifferentem Unterrichten die Pläne erstellen, wenn kein Sonderpädagoge an der Schule wäre?
-

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 16. Juni 2015 17:40

Zitat von Aktenklammer

Ich bin etwas verwirrt.

- Wenn in einer Stadt sowohl eine Gesamtschule als auch ein Gymnasium wären und ein Schüler mit sozial-emotionalem Förderbedarf eine Realschulempfehlung hätte und auf dem Gymnasium angemeldet würde - was würde passieren, wenn das Kind nicht den "Gymnasialstandards" entsprechen würde? Könnte es als Inklusionskind dennoch auf dem Gymnasium bleiben und ziendifferent unterrichtet werden?
- Wer würde bei ziendifferentem Unterrichten die Pläne erstellen, wenn kein Sonderpädagoge an der Schule wäre?

Der soz.-em. Förderbedarf hat nichts mit den Lernzielen zu tun. Normaler Lehrplan gilt, also Realschulempfehlung = Realschule. (Es sei denn, in NRW dürfen Eltern sich die Schule prinzipiell aussuchen, egal welche Empfehlung?)

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. Juni 2015 17:42

In NRW ist die Schulformempfehlung nicht bindend.

Nun ist die Schülerin heute beim Kennenlernnachmittag gar nicht aufgetaucht. Ob sie krank war oder gar nicht kommt, wissen wir nicht ...

Beitrag von „jole“ vom 17. Juni 2015 15:37

Hallo Aktenklammer,

Schüler mit dem benannten Förderschwerpunkt werden zielgleich unterrichtet, müssen also, wenn es aufs Gymnasium geht auch nach diesen Richtlinien unterrichtet werden. Ansonsten hätte ja jedes Kind das Recht am Gymnasium nach den passenden Richtlinien unterrichtet zu werden. Also ist eine zieldifferente Beschulung nur bei ES nicht möglich.

Zu Deiner anderen Frage:

Ich habe ein seeeeeehr großes Herz für Schüler mit dem benannten Förderschwerpunkt und arbeite schon immer gerne mit ihnen zusammen. Wichtigste Regel:

Transparenz und Fairness. So ist die Lehrperson einschätzbar.

Zum Teil merke ich, dass es schon wichtig ist, Materialien zu verändern. Ich habe das Gefühl, dass viele Schüler mit diesem Förderschwerpunkt auch eine massive Wahrnehmungsstörung haben (daher könnte natürlich auch die Nichtfähigkeit kommen soziale Situationen zu interpretieren und ständig anzuecken). Oft ist dann eine klare Strukturierung der Arbeitsblätter wichtig und hilft dem Schüler sich zu orientieren. Wie soll sich das total verworrene Kind sonst auf seine Aufgabe konzentrieren?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 17. Juni 2015 15:39

ok, danke. Im Moment weiß ich gar nicht, ob das Mädchen tatsächlich kommt - sie ist angemeldet, aber war gestern beim Kennenlernnachmittag nicht da und der Grundschulrektor wollte die Mutter wohl doch noch dazu bewegen, die Gesamtschule zu wählen

Beitrag von „jole“ vom 17. Juni 2015 15:41

Viel Zeit ist ja nicht mehr...

Man könnten Deinen Erzählungen nach meinen, dass das E nicht von ungefähr kommt...

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 17. Juni 2015 15:44

naja, wenn Eltern ihr Kind mit festgestelltem Förderbedarf anmelden, ohne dass dies explizit so benannt wird und man dies nur durch eine Zeile auf einem mehrseitigen Zeugnis erfährt, dann geht sowas mal unter

Beitrag von „jole“ vom 17. Juni 2015 15:46

ich meinte jetzt auch nicht Euch, die da etwas langsam sind...

Beitrag von „alias“ vom 18. Juni 2015 07:49

Vielleicht findest du hier Anregungen:

<http://www.autenrieths.de/links/verhalten.htm>

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 19. Juni 2015 13:07

Nun kommt das Kind doch an unsere Schule; eine sonderpädagogische Lehrkraft werden wir aber nicht haben, allenfalls evtl. einen Bufdi ...

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 20. Juni 2015 12:10

Ich hab den Eindruck, dass du dich ein bisschen viel verrückt machst. Du hast jetzt so viele Anfragen gestellt zu Förderbedarf, Differenzierung und co: Du arbeitest an einem Gymnasium, daher ist für dich der Lehrplan Gymnasium bindend. Alles andere wird sich im kommenden Schuljahr zeigen. *Falls* 1/3 der Klasse nicht in der Lage sein sollte, deinem Unterricht zu folgen, müssen sie eben in den sauren Apfel beißen und die Schule wechseln. Das mag mancher hart finden und du wirst viele Elterngespräche führen müssen aber so ist nun mal unser Schulsystem.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 22. Juni 2015 14:21

schön, wenn wegen Budgetbeschränkungen keine sonderpädagogische Betreuung des Mädchens, sondern nur ein Beratungsgespräch möglich ist :-/

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 22. Juni 2015 14:24

Zitat von Pausenbrot

Ich hab den Eindruck, dass du dich ein bisschen viel verrückt machst. Du hast jetzt so viele Anfragen gestellt zu Förderbedarf, Differenzierung und co: Du arbeitest an einem Gymnasium, daher ist für dich der Lehrplan Gymnasium bindend. Alles andere wird sich im kommenden Schuljahr zeigen. *Falls* 1/3 der Klasse nicht in der Lage sein sollte, deinem Unterricht zu folgen, müssen sie eben in den sauren Apfel beißen und die Schule wechseln. Das mag mancher hart finden und du wirst viele Elterngespräche führen müssen aber so ist nun mal unser Schulsystem.

Es mag sein, dass ich mich zu verrückt mache, aber in einer Klasse, in der ohnehin schon viele Schüler mit Realschul- oder nur eingeschränkter Gymnasialempfehlung sind, ist ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf ohne sonderpädagogische Unterstützung schon ein zusätzlicher "Unsicherheitsfaktor". Und mal schwups ein Drittel der Klasse wieder von der Schule zu befördern wird auch nicht "sinnvoll" sein ...

Beitrag von „Jule13“ vom 22. Juni 2015 20:32

Je nach schulischer Infrastruktur ist das auch gar nicht so ohne Weiteres möglich. Da die meisten Real- und Hauptschulen derzeit in Gesamtschulen umgewandelt werden, die ja per se geschlossene Systeme sind, wird es für Gymnasien zunehmend schwieriger, einmal aufgenommene Schüler wieder loszuwerden.

Im Übrigen typisch für Grundschullehrkräfte: Die empfehlen für alle möglichen "schwierigen" Kinder die Gesamtschule.

Liebe Grundschullehrkräfte: Auch an Gesamtschulen sind die Kapazitäten für Schüler mit besonderem Förder- und Zuwendungsbedarf begrenzt! Ihr macht uns auf Dauer kaputt!

Auch die Gymnasien müssen sich mit Inklusion beschäftigen!

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 22. Juni 2015 20:41

Genau genommen hat das Kind eine reine Realschulempfehlung. Da die aber geschlossen wird und nicht bei aufnimmt, war alles klar für die Realschule im Nachbarort, dann aber hat sich das Kind quergestellt, weil es aufs Gymnasium wollte, wo es auch aufgenommen wurde. Die Klassenlehrerin wollte dann noch von der Gesamtschule überzeugen. Erfolglos.

Ich fürchte einfach, dass es auf dem Gymnasium nicht klappt und dann ist es Scheitern. Auf der Gesamtschule wäre der Weg "gerade"

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 23. Juni 2015 16:13

Wenn an einer Schule kein Sonderpädagoge ist und ein Kind Förderbedarf hat: Wer erstellt denn dann den Förderplan?? Das können doch nicht die nicht ausgebildeten Lehrer "ausm Gefühl" machen ...

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 25. Juni 2015 14:09

Der Kreis kann (will?) uns nur eine kurze Beratung (die Betonung lag auf "kurz") zukommen lassen. Den Förderplan ist dann - so drücke ich es aus - 'unser Bier'. Da ich noch nie einen Förderplan gesehen habe und das Einzige, das ich im Netz gefunden habe, Folgendes ist http://www.schule.sachsen.de/download/downl...ostik_teil3.pdf

wollte ich fragen, ob mir jemand netterweise beispielhaft einen anonymisierten Förderplan im Bereich 'sozial-emotionale Entwicklung' zukommen lassen könnte?

Beitrag von „Jule13“ vom 25. Juni 2015 15:43

<https://www.lehrerforen.de/thread/40793-material-zur-vorbereitung-auf-sch%C3%BCler-mit-sozial-emotionalem-f%C3%B6rderbedarf/>

Ich bin mir gerade unsicher, ob Du das überhaupt darfst.

Und ich finde, Du solltest es nicht tun, sondern recht bald einfach eine Überlastungsanzeige schreiben. Wir müssen zeigen, dass es Grenzen gibt. Sonst bekommen wir das notwendige Personal nie!

Beitrag von „Referendarin“ vom 25. Juni 2015 17:14

Habe ich das gerade richtig verstanden, dass ihr nicht mal stundenweise einen Förderschullehrer als Abordnung bekommt, das Kind aber diagnostizierten Förderbedarf hat? Das kann doch wohl nicht sein. Entweder ist das eine ganz neue Regelung oder da ist etwas schiefgelaufen.

Wir haben Inklusion an unserer Schule und das ist so ein komplexes Thema, dass ich mir jedenfalls nicht zutrauen würde, einfach mal eben Förderpläne zu schreiben, weil ich dafür gar nicht ausgebildet bin. Ich würde ja auch nicht plötzlich das Bein meiner Schüler schienen, den Klassenraum renovieren o.ä. Dafür gibt es zu Recht Experten.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 25. Juni 2015 17:30

[Zitat von Referendarin](#)

Habe ich das gerade richtig verstanden, dass ihr nicht mal stundenweise einen Förderschullehrer als Abordnung bekommt, das Kind aber diagnostizierten Förderbedarf hat? Das kann doch wohl nicht sein. Entweder ist das eine ganz neue Regelung oder da ist etwas schiefgelaufen.

Wir haben Inklusion an unserer Schule und das ist so ein komplexes Thema, dass ich mir jedenfalls nicht zutrauen würde, einfach mal eben Förderpläne zu schreiben, weil ich dafür gar nicht ausgebildet bin. Ich würde ja auch nicht plötzlich das Bein meiner Schüler schienen, den Klassenraum renovieren o.ä. Dafür gibt es zu Recht Experten.

Ja, das hast du richtig verstanden!

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 26. Juni 2015 21:28

<https://www.lehrerforen.de/thread/40793-material-zur-vorbereitung-auf-sch%C3%BCler-mit-sozial-emotionalem-f%C3%B6rderbedarf/>

Schau doch erst mal in die Bestimmungen deines Bundeslandes zu Förderbedarf/ Inklusion/ Förderplanung etc.pp., wer wann was schreiben oder unterschreiben muss und führe dann ein Gespräch mit deinem Schulleiter. Er sollte dein erster Ansprechpartner sein. Aufregen kannst du dich dann immer noch, falls vonnöten.

Außerdem kann man einen Förderplan erst schreiben, wenn man ein Kind kennt, vor den Herbstferien passiert da sowieso nichts.

Zitat von Referendarin

Ich würde ja auch nicht plötzlich das Bein meiner Schüler schienen, den Klassenraum renovieren o.ä. Dafür gibt es zu Recht Experten.

Um bei sinnlosen Metaphern zu bleiben: Wenn du Arzt wärst, würdest du aber jeden Patienten behandeln, egal ob er sich normal oder auffällig verhält. Und wenn du Maler wärst, würdest du das Zimmer streichen, egal ob auf Putz oder Rauhfaser.

Meine Güte, es kommt doch kein Außerirdischer in die Klasse.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 26. Juni 2015 21:56

Pausenbrot: PN

Natürlich werde ich mich um das Kind so gut wie möglich kümmern, aber der Fall ist schwierig ...

Beitrag von „Mikael“ vom 26. Juni 2015 22:09

Zitat von Pausenbrot

Um bei sinnlosen Metaphern zu bleiben: Wenn du Arzt wärst, würdest du aber jeden Patienten behandeln, egal ob er sich normal oder auffällig verhält. Und wenn du Maler

wärst, würdest du das Zimmer streichen, egal ob auf Putz oder Rauhfaser.

Komisch. Ich kenne nur Ärzte, die mich zum Facharzt überweisen, wenn sie etwas vermuten, was deren eigene Kompetenz überschreitet. Aber das sind ja auch Ärzte, die haben etwas "Richtiges" gelernt. [Pädagogik](#) kann dagegen ja jeder... Gibt zwar Studiengänge für Sonderpädagogik, aber seien wir mal ehrlich: In den pädagogischen Seminaren haben wir doch nur den ganzen Tag Kaffee getrunken und die Party für das nächste Wochenende geplant, oder?

Gruß !

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 27. Juni 2015 12:02

Es ist schön, dass du meinen Berufsstand so ehrst.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 27. Juni 2015 12:08

Klingt auch aus dem Munde eins Gymnasiallehrers kaum abgeklärt und distanziert 🙄.

Soundsoviele Grund- und Hauptschullehrer müssen Tag für Tag mit schwierigen Kindern klarkommen und ob der eine oder andere davon einen "Förderbedarf" bescheinigt bekommen hat oder nicht, ändert nichts. Oft genug habe ich solche Gutachten geschrieben und am Ende auch verstanden, dass die Kollegen schlaue Tips vom von dir gerade gelobhudelten Experten sich verbitten.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 27. Juni 2015 13:16

Michael, du willst du nicht allen Ernstes die begleitenden [Pädagogik](#)-Seminare, die wir als Gymnasiallehrer im Studium gemacht haben, mit einem sonderpädagogischen Studium in einen Topf werfen??

Beitrag von „kecks“ vom 27. Juni 2015 15:56

trotzdem ist es wohl mehr als sinnvoll, dass es chirurgen, zahnmediziner, orthopäden etc. und *NICHT* nur allgemeinärzte gibt. die braucht man auch, keine frage, aber die können nicht alles leisten, was moderne medizin zu leisten im stande ist. die metaphor ist also für die derzeitige 'inklusions'-politik alles andere als unpassend, sondern faust aufs auge. [pädagogik](#), so mit kindern, das geht schon, da braucht man keine spezialisten. und - hint - ist ja auch viel billiger, so ohne teure gymnasial- und förderlehrer und ohne teure förderzentren mit kleinen teilern, mehr räumen, mehr erziehen, mehr sozpäds, mehr krankenschwestern, mehr differenziertem material, mehr alles. und politisch korrekt.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 29. Juni 2015 11:05

Ich habe mich durch dieses Buch gelesen, da scheinen ganz brauchbare Sachen drin zu stehen:

http://www.amazon.de/Eine-Schule-für-alle-Sekundarstufe/dp/3834608912/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1435057517&sr=8-1&keywords=Inklusion+Gymnasium [Anzeige]

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 29. Juni 2015 13:56

Wie man einen Förderplan konkret machen kann, steht auch in dem Buch, was ich dir verlinkt habe. Ich schick dir mal dafür unsortierte Fördervorschläge, aus denen du auswählen kannst.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 29. Juni 2015 13:59

[Zitat von Pausenbrot](#)

Wie man einen Förderplan konkret machen kann, steht auch in dem Buch, was ich dir verlinkt habe. Ich schick dir mal dafür unsortierte Fördervorschläge, aus denen du

auswählen kannst.

Pausenbrot, wo hast du ein Buch verlinkt? Ich sehe das nicht. Die Links in dem von mir verlinkten Buch zu Förderplänen sind leider "tot", da wird nur auf Kaufprogramme hingewiesen.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 29. Juni 2015 18:24

Zitat von Pausenbrot

Hilfreiche, praktische Ideen findest du bei Bodo Hartke "Schwierige Schüler- was kann ich tun? 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten".

Die Anschaffung lohnt. Neben den Handlungsmöglichkeiten ist eine konkrete Anleitung zum Vorgehen bei Förderplanerstellung.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 29. Juni 2015 19:39

Meint ihr tatsächlich das mit den 49 Verhaltensauffälligkeiten? Das ist für die Grundschule angegeben.

Vom selben Autor gibt es noch das für die Klasse 5-10:
http://www.amazon.de/gp/product/3403234320/ref=pd_lpo_sbs_dp_ss_1?pf_rd_p=556245207&pf_rd_s=lpo-top-stripe&pf_rd_t=201&pf_rd_i=3834437433&pf_rd_m=A3JWKAKR8XB7XF&pf_rd_r=0X6H8J5QRYSFZE3ZN323&
 21 [Anzeige]

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 30. Juni 2015 16:00

Ach, das kenne ich nicht. Ist aber sicher genauso gut!

Davon abgesehen, was in einer Vierten geht, geht auch in einer fünften Klasse... Die Hinweise sind eine sortierte Sammlung von sinnvollen Vorgehensweisen, auch zur Prävention. Und eben die genaue Förderplanung.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 30. Juni 2015 16:15

[Zitat von Pausenbrot](#)

Ach, das kenne ich nicht. Ist aber sicher genauso gut!

Davon abgesehen, was in einer Vierten geht, geht auch in einer fünften Klasse... Die Hinweise sind eine sortierte Sammlung von sinnvollen Vorgehensweisen, auch zur Prävention. Und eben die genaue Förderplanung.

Ich habe mir das Inhaltsverzeichnis angeguckt, das scheint eine große Hilfe zu sein und Lichts ins Dunkel zu bringen - deswegen bestelle ich es mir mir selbst und werde es noch mal zur Anschaffung für die Schule anregen